

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 11

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz Kopfschmerzen
Monatsschmerzen
Migräne
gegen Rheumatismus



Schmerzen bei Rheuma, Gicht,
Ischias und Arthritis
lindert sofort: Kerns Kräuter-Massageöl

das sehr beliebte Hausmittel auch
bei Erkältungen, kalten Füßen
und Blutstauungen.
Ein Präparat der Vertrauensmarke:



Fr. 3.75 und 8.55 in Apotheken und Drog.

**Solbad Schützen
Rheinfelden**
Eröffnung am 5. April

ABSOLUTE GARANTIE

**Wünschen Sie ein gewöhnliches
Haarwasser oder
eines das Ihnen
garantiert hilft?**

1x täglich

Haarboden mit
KONZENTRAT
FRANCO-SUISSE einmassieren!



KONZENTRAT Parfumerie **FRANCO-SUISSE**
das Brennessel-Petrol mit dem Wirkstoff F

ABSOLUTE GARANTIE gegen hart-
näckige Schuppen und Haarausfall
WICHTIG! Jede Flasche mit
Garantieschein

Grosse Flasche	250 cm ³	Fr. 6.70
1/2 Flasche	165 cm ³	Fr. 5.-

NEU! Brennessel-Petrol FRANCO-SUISSE jetzt mit Chlorophyll

1x wöchentlich

**Haare mit KONZENTRAT-SHAMPOO
FRANCO-SUISSE waschen!**
(mit dem neuen Wirkstoff F)

Grosse Spartube f. 15 Kopfwaschungen	Fr. 2.75
Kleine Tube für 2 Kopfwaschungen	Fr. -.65

Beide Produkte ergeben zusammen die
wirksame Haarpflege. Beginnen Sie heute
noch damit.
Erhältlich in allen guten Fachgeschäften

Engros: Ewald & Cie. AG., Pratteln/Basel

Erfolg oder Geld zurück

Schweizer Cabaret der dreißiger und Kriegs- jahre

Schwejk im Niederdorf

Man hat uns so lange eingeredet, wir seien ein Holzboden für die Künste, daß wir es, brav und gläubig, wie wir sind, schließlich glaubten. Und zu den Kunstformen, die nur im reichen und fruchtbaren Boden des Auslandes gedeihen, gehörte natürlich auch das Cabaret. Folglich deckten wir von jeher unsern Cabaretbedarf mit Importen aus der Spree- und der Donau-gegend.

Bis dann, zunächst an der Spree, etwas dazwischen kam.

Nicht, daß es etwa ab 1933 dort keine Cabarets mehr gegeben hätte, aber wir stellten fest, daß sie nicht unsere Sprache redeten. (Und nicht nur in sprachlicher Hinsicht.) Das hatten sie zwar nie getan, aber der Unterschied verschärfte sich jetzt noch. Und auf einmal waren wir kein Holzboden mehr. Auf einmal hatten wir, in einer rauchigen Beiz des Zürcher Niederdorfs, ein wahrhaft schweizerisches Cabaret. So schweizerisch, daß die Fremden kaum recht mitkamen (und ebenfalls nicht nur aus rein sprachlichen Gründen), und so ausgezeichnet, wie ich es ohne Uebertreibung im Ausland kaum je angetroffen habe.

Es waren die unbehaglichen und bedrückenden Zeiten der dreißiger und der nachfolgenden Kriegsjahre.

Von der Verpflichtung zur Neutralität des Denkens waren wir freigesprochen worden. Aber denken, was man nicht schreiben darf, macht nervös. Die Journalisten platzten manchmal fast (mit Ausnahme derer, die ihre großen Zeiten hatten, gerade deswegen, weil den andern das Maul verbunden war).

Als den Tschechen zu Beginn des Jahrhunderts Verschiedenes verleidete, erstand ihnen der geniale Hasek mit seinem «Braven Soldaten Schwejk».

Unser Schwejk hieß «Cornichon». Es «schwejkte» frech, herrlich und hinterhältig. Es erkundigte sich jeweils, «ob es sich undeutlich genug ausgedrückt habe». Und die Reaktion des Publikums, vom homerischen Gelächter bis zur stillvergnügten Wonne, entstammte dem Gefühl der Erleichterung, weil da gesagt wurde, was anderswo nicht mehr gesagt noch gedruckt wurde.

Die Zensur konnte dem ketzerischen Brettlein im Niederdorf offenbar nicht so recht beikommen. Oder wollte sie es nicht ernstlich?

Wie immer, es war eine wunderbare Sache, und das verrauchte Lokal im «Hirschen» wurde zur Oase.

DIE FRAU



(Merkwürdig. Beim Durchlesen stelle ich fest, daß das alles fast so anmutet, als seien wir damals besetzt gewesen.)

Zur Orientierung der jungen Generation: Wir waren natürlich nicht besetzt.)

Die Haupttextverfasser jener Zeit waren Lesch und Lenz, seither oft imitiert, aber nie erreicht.

Ich wohnte in jener Zeit so viel im «Cornichon», daß mir die meisten ihrer Texte noch einigermaßen geläufig sind. Und wo das Gedächtnis mich im Stich läßt, da hilft mir das herrliche «Cornichon-Buch» (Holbein Verlag, Basel), mit seinen Bildern und Texten, – und schon steht wieder alles lebendig vor mir.

Etwa Lenz': «Meischtens redetsi vom Frontebund, aber wie si s meined, merkt me nöd. Obs nöd doch defür, das weiß kein Hund.» Oder die Demokratie, die da spricht: «Hüt glaubt scho mänge wider, s heb mys Schtündli geschlage, wills em halt passe würd, wenns würlkli ase chäm! ...»

Oder Lesch:

«Deutsch und römisch und japanisch,
Frisch und fromm und Franco-spanisch
Kann das Volk man nur vernichten,
Gibt man ihm was hinzurichten.»

oder:

«Und wenn die ganze Welt zerbricht,
Ich hör es nicht, ich weiß es nicht,
Ich halt mich an mein Kerzenlicht»

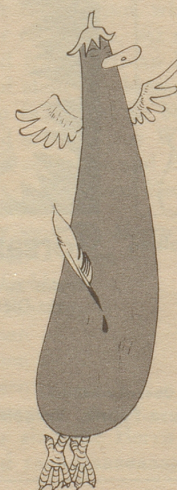
oder:

«Die Staaten, die den Kompromiß nicht kennen,

Die uns verächtlich Demokraten nennen
Weil Einer nur bei ihnen herrscht und hetzt
Die sind us luuter Helde zämmegsetzt.»

Ach! Man könnte stundenlang weiterzitieren! Und alles ist noch aktuell, oder wieder aktuell, oder immer aktuell gewesen.

Ich habe mich oft gefragt, damals und heute, welchem der Texte ich den Preis zuerkennen würde, wenn ich müßte. Es ist



Bö widmete dem Cabaret Cornichon im Nebelspalter Nr. 32, 1951, diesen Abschiedsgruß:

Die hellen Augen schloß
Ein guter Weggenöß,
Aus freiem Geist geboren.

Der bunte Vorhang fiel,
Aus ist das weise Spiel.
Wir haben viel verloren!

VON HEUTE

gar nicht leicht. Ist es die «Abessinische Litanei» mit ihrem unvergeßlich schönen Bühnenbild, ihrer afrikanischmonotonen Melodie und dem ironisch-resignierten Text Leschs?

«Unsere Regierungsform
Ist barbarisch und abnorm ...
Mit Granaten, Gift und Tod
Bringt man uns das Morgenrot.
Und dann ist, wie überall,
Die Regierungsform normal.»

Oder sind es am Ende doch die «Heißen Marroni», bei denen man an der Premiere trotz der vis comica, die der Zarli für uns verkörpert, trotz der überwältigenden Formulierung der Verse, («Und wie isch es usakoh? Mir sind futsch und er am Po.» – gemeint ist der Rommel) nicht so recht lachte, oder doch nicht *nur* lachte, weil Lesch hier zur Melodie eines Drehorgelwäzlerlis das sagt, worüber man nicht so recht lachen konnte, und kann, nämlich die flehentliche Hoffnung des kleinen Mannes in großen Zeiten: daß die Weltgeschichte, die die Großen und Gescheiten machen, ihn doch übersehen möge, weil er so klein ist; die Hoffnung des kleinen Mannes aller Länder, der kein Impero will, sondern Marroni braten, und der weiß, daß die andern ja doch viel besser schüßa können, als er.

Man kann ein noch so herrliches Sujet haben, einmal muß man aufhören mit Schreiben, um so mehr, als ja vermutlich von dieser Epoche des Cornichon noch an anderer Stelle dieser Nummer die Rede sein wird. Mir ist diese Spezialnummer eine hochwillkommene Gelegenheit, um Textdichtern, Schauspielern, Musikern und Bühnenbildnern jener Zeit einmal zu sagen, wie dankbar ich ihnen war und noch bin.

Bethli

Ich bin der Mann, der ...

Im Cabaret «Bürgerspiegel» fällt der Vorhang. Beinestrecken. Ringeblasen. Und dann klingelt es wieder. Gleich braven Schülern kehren sie an die Plätze zurück. Und nun geschieht etwas Seltsames. Ein Mann, ein Stück vom Publikum bröckelt ab, steigt zur Bühne hinauf und stellt sich vor das dunkelrote Tuch. Ssst! Er spricht!

«Hochverehrtes Publikum! Ich bin der Mann, über den Sie so herzlich lachen! Ich bin das Opfer der Satire! Ich bin es, der alles das tut, was mit den geistreichen Szenen, Conférences und Chansons gegeißelt wird! Auf mich prasseln die Seitenhiebe nieder, und Ihr Gelächter, meine Damen und Herren, zerschlägt mir das Trommelfell!

Ich bin der Mann, der die Grenzen sperrt und die einheimische Produktion schützt. Während Sie beispielsweise die freie Stelle in Ihrem Geschäft einem wildfremden, aber tüchtigen Angestellten geben und niemals,

unter keinen Umständen Ihrem Neffen, der zwar denselben Beruf hat, aber leider, leider, etwas, nun ja, schwerfällig ist.

Ich bin der ulkige Mann, der Ihnen, meine Damen, das Stimmrecht verweigert. Da lobe ich mir aber Ihre Gatten! Die klopfen es mit harten Fäusten in die Biertische: «Wir wollen unseren Frauen die bürgerlichen Rechte geben, jawohl, geben!!»

Ich bin der Mann mit dem Militärkopf. Sie – oh – Sie zerplatzen schier vor Elternwonne, wenn Sie mit Ihrem Sohn durchs Vaterland spazieren, mit Ihrem Sohn, der das schlichteste Gewand trägt, das ihm seine hohe und hehre Patria anhängen konnte: Das Kleid des Füsiliers! Wie ist es wahr: Das einfachste ist immer das schönste! Und mitleidig blicken Sie auf die armen Eltern, deren Söhne Offiziere sind.

Ich bin der Mann, der ausländische Zeitschriften liest. Sie? Nie! Sie halten die Dichter in Ehren und Halbleder. In Ihren besseren Stuben achtungstehen sie in Reih' und Glied, sauber ihr Stil, sauber ihre Seiten, sauber ihr Rücken.

Sehen Sie, meine Herrschaften – jeder von Ihnen könnte hier heraufkommen und das gleiche wie ich verzapfen. Denn – worüber grinsen Sie eigentlich? Merken Sie nicht, daß hier alles auf Ihre Kosten geht? Erkennen Sie nicht, daß Sie den Cabaretisten gratis Modell gestanden sind und nun ein Billet kauften, um Ihr Konterfei auszulachen? Blicken Sie hinein in den Spiegel, meine Damen und Herren, sehen Sie *ein* statt *an*! Bessern Sie sich!!!»

Aber da wird es den Cabaretisten zu bunt. Sie stürzen sich auf den Mann, zerren ihn zur Rampe, ein Hüne zieht ihn am Schlips zu sich herauf und knirscht unter wildem Augenrollen: «Bekehren willst du sie? Uns den Rohstoff wegnehmen willst du? Hast du, Großer und Erhabener, auch einen Augenblick an uns gedacht?»

Da zögert der Mann eine Weile, stolpert dann über die Rampe hinunter und schleicht kleinlaut an seinen Platz. Und gleich darauf geht der Vorhang hoch. Der zweite Teil beginnt. Vielstimmig singt das muntere Ensemble die Eingangsnummer: «Il faut de tout pour faire un monde.» Eine Dankeshymne an die Alltagssünder, ohne deren Streiche es kein Cabaret gäbe. Röbi

Lieber Nebelspalter!

Kürzlich gastierte in Bern in einem neu geschaffenen Kleintheater an der Kramgasse das französische mimische Ensemble Roy Bosier. Ich machte eine theaterbeflissene junge Dame auf diese Veranstaltungen aufmerksam, mit dem ausdrücklichen Hinweis, es handle sich um rein mimisches Theater. Worauf ich zur Antwort bekam: «Jo wöseds, do derfür verschand i zwenig guet französisch!» RF



Immer
gepflegt –
Stets
gut gelaunt!

Dank Birkenblut

kenne ich keine Haarsorgen mehr! Birkenblut, das edle Naturprodukt ist hergestellt aus natürlichen Substanzen, dem Saft der Alpenbirken und Zusatz heilkräftiger Alpenkräuter. Seit Jahrzehnten erprobt bei Haarausfall, spärlichem Haarwuchs, kahlen Stellen. Erhält das Haar gesund bis ins hohe Alter und verhütet frühzeitiges Ergrauen.

„Für trockene Haare verlangen Sie Birkenblut mit Pina-Olio, Birkenblut-Brillantine oder Fixator einzig für schöne Frisuren, Birkenblut-Shampoo, das Beste für die Haarpflege, Birkenblut-Schuppenwasser einzig gegen Schuppen.“

Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido

Schaffhausen

Ganz vorzüglich essen im
Hotel Löwen

Haare im Kamm?



dann hilft....

Silvikrin
die natürliche Haarnahrung